

Künstlerische Nachbarschaften

Vernissage Ein Unterländer Heimspiel in der bildenden Kunst geben sich bis zum 22. Dezember acht Ausstellende in den Räumen der ehemaligen Omni-Buchhandlung in Eschen. Gestern war die Vernissage.

VON JOHANNES MATTIVI

«Min Nachbar, der Künschtler» - so der programmatische Titel der Ausstellung - will für einmal den Blick in die Nähe richten und zeigen, was das (Unter-)Land künstlerisch draufhat. Vor allem will die Ausstellung Hemmschwellen vor der Kunst und Künstlern - diesen «unbekannten Wesen», die man nicht zu verstehen glaubt - abbauen. Alles «Nachbura», im engeren und weiteren Sinn, sind Arno Oehri, Brigitte Hasler, Georg Malin, Gertrud Kohli, Louis Jäger, Matthias Frick, Stephan Sude und Sunhild Wollwage, die mit 27 Werken in den frisch renovierten und zur Galerie mutierten Räumen der ehemaligen Omni-Buchhandlung in Eschen einen Querschnitt ihres Schaffens zeigen. In Öl, Acryl, Aquarell, Tusche, Mixmedia und Na-

turmaterial sind verschiedene Zugänge zu inneren und äusseren Realitäten, zu figurativen und abstrakten Vorstellungen, zur gefühlten und gedachten Bearbeitung von innerlichen und äusserlichen Wahrnehmungen entstanden, die sich dem Betrachter rasch erschliessen. Dem zahlreich zur Vernissage erschienenen Publikum wurde - und künftigen Besuchern der Ausstellung wird - die Gelegenheit geboten, Künstler als kreative Handwerker, als Gefühls- und Gedankenwerker zu erleben, die einen wichtigen Beitrag zur Vielfalt in der Gesellschaft, zur Buntheit im Leben und zu einem spannenden und erhellenden Wechsel der gewohnten, alltäglichen Sichtweisen zu erleben und zu begreifen. In etwa ist das auch der Sukkus der Vernissagereden von Elmar Gangl als Veranstalter, Günther Kranz als Eschner Vorsteher, Rita Kieber-Beck als ehemalige Kulturministerin und Tom Büchel als designiertem Leiter des Amtes für Kultur.

Sensitiv und entschlossen

Trotz der verschiedenen Sujets und der unterschiedlichen Herangehensweisen an ihre Sujets zieht sich eine einheitlich temperierte, nachdenkliche, gedankenvolle wie gedankenverlorene, poetische Stimmung



Von links: Organisator Elmar Gangl, Stephan Sude, Brigitte Hasler, Louis Jäger, Georg Malin, Matthias Frick, Arno Oehri, Gertrud Kohli und Sunhild Wollwage. (Foto: Paul Trummer)

durch die Achter-Ausstellung in Eschen. Matthias Fricks farbenfrohe, naiv-bunte Erlebniswelten aus dörflichen Siedlungen und Gärten stehen neben Brigitte Haslers sensibel-entschlossenen, schwarz-grau-mystischen Versuchen, in bildhaft-abstrakter Sprache Unnennbares hinter den Kulissen der oberflächlichen Wirklichkeit zu benennen. Gleich daneben der Musiker Arno Oehri, dessen filigrane musikalisch-ätherische, beinahe esoterisch anmutende rosarote Schatten als farbige Klangflächen Möglichkeiten im Ungefähren andeuten. Gertrud Kohli gibt sich in «wir» und «erleben» hingegen quirlig - «wir» deutet in einem Gewusel von spermienartigen Figuren Existenz-

möglichkeiten an, während die drei in Blau-Grün gehaltenen, abstrakt ineinander verquirlten Säulenstrukturen in «erleben» einen ebenso ungeeignet dynamischen wie offenen, fragend-suchenden Zugang zu Welt und Wahrnehmung offenbaren. Louis Jägers Aquarelle, in denen sich in entschiedener grün-gelb-blau-roter Farbsetzung das Sujet des Baumes durchzieht, zeigen in ihrem dezierten Stil einmal mehr den Grafiker. Stephan Sudes grossflächige Abstraktionen untersuchen Räume und räumliche Wirkungen und erscheinen in ihren harmonischen wie auch gespannten Elementesetzungen recht entschlossen. Sunhild Wollwages serielle Glasplatten hingegen len-

ken einen mikroskopischen Blick auf kaum merklich sich entwickelnde Naturstrukturen in Blättern und Keimen - Unscheinbares blüht hier aus dem Verborgenen und aus einem quasi Embryonalzustand ins keimende Leben. Bleibt noch der «weise alte Mann» Georg Malin, dessen beiden F- und Z-Würfel in der Mitte des Raumes metallene Landmarken setzen, die als Ikonen wie ein erraticches Vermächtnis des Künstlers zu Lebzeiten ein magnetisches Feld über ihre physische Struktur hinaus in den Galerieraum setzen.

«Min Nachbar, dr Künschtler», St.-Luzi-Strasse 7 in Eschen. Geöffnet Dienstag bis Freitag von 14 bis 20 Uhr, Samstag/Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Die Ausstellung läuft bis 22. Dezember.